

## Die Welt von Morgen

Der große Frieden war in weite, weite Ferne gerückt. Beispiellos selbst redend verrichteten die Herrschenden der Welt ihr Geschäft. Um besonders bei Beliebtheit und Anerkennung auf der Höhe zu sein, gehörte das Streben nach medialer Präsenz zu einem festen Bestandteil ihres Handelns, bis man von dort oben einen zufriedenen Blick hinabwerfen konnte auf die tieferen Schichten. Kurzum, es ging um Macht und Einfluß. Beliebig und austauschbar in ihrem inszenierten Verhalten haben diese Leute es ausgezeichnet verstanden, den Menschen vor Augen zu führen, was es hinter dem Licht alles zu sehen gibt, dort, wo ihr Schattenspiel mit der Verleugnung schwindelerregende Verdrehungen kaprizierte. Und am Ende kamen die völlig verunsicherten Menschen wegen der stetig steigenden Kriminalität und der Tragödie des Terrors mit dem Entsetzen und Trauern nicht mehr nach.

Dabei sollte doch der Mensch, nach altem göttlichen Plan, in all dem Geschehen auf der Erde bedeutsamer werden, und daß vor allem die Gottähnlichkeit nicht einen solch beschwerlichen Kreuzweg nimmt. Weit gefehlt. Schlimmer noch: Gott selber wurde getäuscht und hintergangen. Und in den Herzen vieler war von all der göttlichen Liebe kaum mehr übriggeblieben als geschundene Erde - und ein verzweifelt Licht weit hinter dem Horizont.

Gleichgültig woher die Menschen kamen, die alte Einheit verblaßte zusehends weit ab des Seins. Es schien, als sei die Annahme des Fremden für viele mittlerweile unvorstellbar oder gar ein unmoralisches Angebot. Beeindruckt von den öffentlichen Ereignissen sah man Fremde schnell als Feinde. Nicht wenige waren dadurch bereits dermaßen verhärtet und nicht mehr zu erreichen, daß eine Umkehr so gut wie ausgeschlossen war. Doch trotz neu gezogener Stachelgrenzen blieb ein Aufflackern und Leuchten in den Herzen jener, die noch von einem goldenen Licht zu berichten wußten, das am Ende der Tage am Horizont erscheinen soll. Während der Großteil übermächtige Zweifel und Ängste hegte, waren diese Leute fester denn je davon überzeugt, daß der versprochene Morgen kommen wird, und daß nicht wieder ein Tod dem vorzeitig ein Ende setzt, - wie die vielen Male vorher. Denn die Ur-Angst, getrennt und ohne Erlösung durch die Liebe das Dasein irgendwo

in der Fremde verloren aufgeben zu müssen oder gar völlig ausgelöscht zu sein, lastet als entsetzlichste Ohnmacht auf der gesamten emotionalen Seite der Menschheit!

Einem lief die Zeit davon, dem anderen kam sie entgegen. Doch mit grundverschiedenen Erfahrungen. Den Abläufen all der verwirrenden Ereignisse im Leben ausgeliefert zu sein, war für den einen kaum zu ertragen und für den anderen nicht zu erklären. Sich vertrauensvoll zu überlassen, während man die volle Verantwortung für sein Leben übernehmen soll, schien ein eklatanter Widerspruch. Eher wie die sonderbar anmutende Theorie eines unverantwortlichen Weltverbesserers. So kam es, daß mit dem Fortschritt irgendwann die neu aufkommenden, annehmlichen Dinge des Gebrauchs mehr und mehr die Dominanz übernahmen und am Ende zum Maß aller Werte mutierten, und in gleichem Maße, wie sich die dazugehörige Gier immer mehr Raum verschaffte, verlor sich der Wert vom Selbst.

Auf diese Weise wurde die innere Stimme durch eine äußere ersetzt. Das wiederum führte zwangsläufig zu einem Fortschritt - ohne Entwicklung. Das Geld und die Güter waren nun der perfekte Glückersatz. Welch ein katastrophaler Irrtum!... Jeder warnende Ruf verhallte mehr oder weniger ungehört. Wo war die einstige Bestimmung? Wo waren die Menschen, die sich finden sollten? Fast alle von ihnen fühlten sich verloren. Das Bewußtsein war nicht mehr da! Das machte es auch unmöglich, sich im Leben der anderen noch zu erkennen. Denn als man irgendwann doch auf unerklärliche Weise zusammenkam, sah man sich Ungläubigen gegenüber. Oh wie schrecklich: Eine Wahrheit geteilt durch alle Menschen, zudem völlig deformiert oder fragmentiert - und fremd! Ungeachtet dessen brachte Gott weitere mutmachende Impulse in das Weltgeschehen.

\*

Wie aus dem Nichts erscheint unverhofft dieser Morgen, an dem sich die aufopferungsvolle Liebe in ganzer Größe zeigt. Gott selber reicht behutsam die Hand. Er reicht sie der Welt und mit ihr den so lang ersehnten Frieden. Das Ende von Angst, Schrecken und Enttäuschung. Der oft bemühte freie Wille, mit all seiner müde diskutierten Sinnhaftigkeit, steht plötzlich doch vor sei-

ner großen Erfüllung. Und die augenblicklich die Menschen durchfließenden Gedanken und Gefühle zeigen ungeahnte Möglichkeiten der neuen Freiheit, in der Gott überall zu finden ist, so, wie es ursprünglich vorgesehen war, und wovon keine einzige Biographie mehr zu berichten wußte.

Gleichzeitig geht eine emotionale Woge um die ganze Erde. Alles Leben wird förmlich von dieser Kraft erfaßt, durchdrungen und mitgetragen. Sie findet spielend leicht die Herzen, und es kommt darin zu unendlich vielen sprühenden Berührungen, die mit einem Mal alles Schwere leichter werden lassen. Immer leichter. Die Menschen schauen sich an, als hätte ein erfrischender Wind soeben den Smog eines grauen und dunklen Nebels verweht.

Auch die schweren angstbesetzten Teile beginnen, nach unendlich langer Zeit dumpfem Vegetieren, sich zu erheben. Sie können nicht anders. Nichts hält diese Bewegung auf. Diese Kraft des Himmels berührt ganz besonders sanft diese verschüchterten Teile und hebt sie empor in die neue goldene Zeit. Der Zeitpunkt ist gekommen, wo man nichts mehr verändern muß. Die allmächtige Liebe verändert alles. Alles Zurückgebliebene, alles Verkümmerte, alles Geschädigte, alles Verzweifelte befindet sich endlich wieder in einem gemeinsamen Glück vereint...

\*

...und darin siehst du dich auf einmal erwacht. Und während du all das immer intensiver fühlst, stehst du plötzlich übergangslos mit all den anderen vor Gott. Welch ein überwältigender Anblick! Gott!... den du so lange nicht mehr gesehen hast. Unfaßbar. Das ersehnte Einssein! Einssein mit der Liebe! Und als wäre Magie im Spiel, so versuchen erste Hände, ihn zu berühren. Zugleich erhebt sich aus der unendlichen Tiefe der Gefühle aller Menschen die gesamte Freude und löst mit den ersten Tränen die letzte Anspannung. Zunächst zaghafte, vereinzelte Tränen. Sodann aber unendliche, tränenreiche Freude! Immer lebendiger...

...bis mit einem packenden und furios pochendem Herzklopfen die Liebe in unvorstellbarer Geschwindigkeit und in einem grandiosen Triumphzug loszustürmen beginnt hinein in einen atemberaubenden Jubel. Unglaublich. Überall kann man plötzlich hören: Ich habe

es immer gewußt. Gott lächelt nur. Fasziniert zeigt sich der Raum unendlich reich und bunt. Dann sagt er: Meine Kinder, ich habe Wort gehalten! Da schauen sich alle an, als könnten sie es kaum glauben, daß diese Stimme doch noch wahr geworden ist und daß nun alle vom schlimmsten Alptraum der Menschheit erlöst sind. Zugleich findet sich auf der Erde das gesamte verlorene Wissen wieder. Oh, welch eine Sternstunde der Schöpfung!